

Erscheint dreimal  
in der Woche:  
Dienstag, Donner-  
stag und Samstag,  
und kostet viertel-  
jährig 24 kr.

# Der Bote vom Remsthal.

Einschungs-Ge-  
bühr die gespalten-  
teile 1 1/2 kr. für  
Welzheim abonniert  
man sich bei dem  
A. Postamt

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Samstag,

N<sup>o</sup> 127.

8. November 1851.

Mit dem **1. November** kann wieder auf den Remsthaler-Boten abonniert werden, was einem ver-  
ehrlichen Publikum hiemit zur gefälligen Kenntniß dient.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### G m ü n d. Bekanntmachung, die Wahl eines evangel. Stiftungsraths und Bürger- Ausschusses betreffend.

Die Zeit, für welche der bisher in Thätigkeit gewesene evangelische  
**Stiftungsrath und Bürger-Ausschuss**  
gewählt war, ist abgelaufen, und es sind nunmehr diese Kollegien neu zu bestellen. Jedes derselben zählt einschließ-  
lich der Vorstände  
sieben Mitglieder und es sind jetzt zu wählen:

- in den Stiftungsrath drei Mitglieder, da die anderen vier (Stadtpfarrer, Stadtschultheiß, Stiftungspfleger und Gemeinderath  
Buhl) von Amtswegen Sitz und Stimme haben.
  - in den Bürger-Ausschuss dagegen sieben Mitglieder, von denen der Obmann besonders zu bezeichnen ist.
- Wahlberechtigt und wählbar sind alle im hiesigen Gemeinde-Bezirk wohnenden Bürger, Beisitzer oder Wohnsteuerer pro-  
testantischer Konfession, welchen nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 die gemeindegewerblichen Wahl- und Wählbarkeits-  
Rechte zustehen, und es wird in dieser Beziehung auf die Bekanntmachung vom 24. Juli d. J. in Nro. 82 dieses Blattes hingewiesen.
- Die Wähler-Liste kann täglich auf dem Rathhaus in Einsicht genommen werden und sind Einsprachen dagegen, sei es wegen Unter-  
lassung der Aufnahme eines Wahl-Berechtigten oder wegen Aufnahme eines Nicht-Berechtigten, binnen 8 Tagen bei dem Stadtschul-  
theißenamt anzubringen.

Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung am

**Dienstag den 18. November d. J.,**

auf dem Rathhaus statt, an welchem Tag Nachmittags von 2 bis 6 1/2 Uhr die wahlberechtigten Einwohner persönlich den Stimm-Zettel,  
auf welchem die Mitglieder des Stiftungsraths und des Bürger-Ausschusses nebst Obmann getrennt zu halten sind, in die Wahl-Urne  
einzulegen haben.

Stimm-Zettel werden keine herumgeschickt.

Seither waren Mitglieder des Stiftungsraths: die H. H. Vortemwiler Kreuser, Weißgerber Beckler und Kaufmann Erhard sen.;  
des Bürger-Ausschusses: (außer dem mit Tod abgegangenen Obmann Huber) die H. H. Rothgerber Neubert, Sonnenwirth  
Schabel, Bürstenbinder Nagel, Schreinermeister Borst sen., Rothgerber Feitter und Apotheker Jäger, welche wieder  
gewählt werden können.

Den 6. November 1851.

Stadtschultheißenamt.

Welzheim.

### Aufforderung.

Da der Aufenthalt des Fuhr-  
Knechts Mathäus Bader von  
Hohenstauffen, welchem man ein  
Straf-Erkenntniß zu eröffnen hat,  
nicht bekannt ist, so wird derselbe  
hiemit aufgefordert, sich ungesäumt  
bei der unterzeichneten Stelle zu  
stellen oder Nachricht von seinem  
dermaligen Aufenthaltsorte hieher  
gelangen zu lassen. Sämmtliche  
Polizei-Behörden werden zugleich  
ersucht, dieß dem Bader im Falle  
der Betretung zu eröffnen und hier-  
über entsprechende Mittheilung an-  
her zu machen.

Den 3. November 1851.

K. Oberamt.  
Heinz.

Welzheim.

### Steckbrief-Zurücknahme.

Der am 9. Okt. d. J. gegen die  
Eva Dietrich von Rothenmad  
erlassene Steckbrief wird hiemit zu-  
rückgenommen.

Den 4. November 1851.

K. Oberamt.  
Heinz.

Welzheim.

### Steckbrief-Zurücknahme.

Der unterm 23. v. M. gegen die  
Friederike Weigele von Obern-  
dorf erlassene Steckbrief wird hiemit  
zurückgenommen.

Den 4. November 1851.

K. Oberamt.  
Heinz.

G m ü n d.

Denjenigen Steuer-Contribuenten,  
welche auf die Aufforderung der  
Stadtpflege ihre **erste Hälfte**  
**des Stadt- und Amts-**  
**Schadens**, sowie die **Bürger-**  
**Beisitzer- und Wohnsteuer**  
nicht bezahlt haben, wird hiemit zu  
Bezahlung dieser Schuldigkeiten an  
die Stadtpflege ein **Zahlungster-**  
**min von 8 Tagen** unter  
Erefutions-Androhung anberaumt.

Den 6. November 1851.

Stadtschultheißenamt.  
Kohn.

G m ü n d.

Am  
Montag, den 10. Novbr. d. J.  
Morgens 9 Uhr,  
werden in dem Paradies-Gebäude

dahier im öffentlichen Aufstreiche  
gegen Baarzahlung verkauft:

- 1 eiserner Drehbank,
- 1 Durchstoß,
- 1 Walze,
- 2 Fallhämmer,
- 1 Gipsmühle,
- 3 Schraubstöcke und  
einige Werkbretter.

Kaufs-Liebhaber werden hiezu  
eingeladen.

Den 31. Oktober 1851.

Stadt- und  
Hospitalpflege.

G m ü n d.

Gemäß der Doktor Rager'schen  
Stiftung erhalten alljährlich 12  
arme Männer Tuch zur Bekleidung.  
Die darum Nachsuchenden ha-  
ben sich

innerhalb 8 Tagen  
bei der Kirchen- und Schulpflege  
zu melden.

Den 5. November 1851.

Kirchen-Convent.

G m ü n d.

Diejenigen, welche Obstbäume  
von der unterzeichneten Stelle ge-  
pachtet haben, werden aufgefordert,

ihrer Verpflichtung in Beziehung  
auf die Pflege der Bäume nach-  
zukommen, namentlich die Wasser-  
schosse, das dürre Holz, die Raupen-  
Nester und das Moos zu entfernen,  
junge Bäume mit Posten zu ver-  
sehen und anzubinden etc.

Bei der demnächst vorzunehmenden  
Bisitation wird man es gerne  
sehen, wenn die Pächter ihre Sache  
in Ordnung haben und nicht zu  
Defekten Veranlassung geben.

Den 30. Oktober 1851.

Stadtpflege.  
Hahn.

G m ü n d.

Zum Pacht des **ausgebro-**  
**chenen Steinbruchs** hinter  
dem Rehenhof hat sich noch  
kein Liebhaber gezeigt.

Es wird nun wiederholt ein  
Pacht ausboten und werden  
Liebhaber zur Uebernahme auf

Dienstag den 11. d. M.,  
Morgens 9 Uhr,  
in die Kanzlei der unterzeichneten  
Stelle eingeladen.

Den 4. November 1851.

Stadtpflege.  
Hahn.

G m ü n d.

Am  
Montag den 17. d. M.,  
Morgens 9 Uhr,  
werden in hiesigem Gerath-Gebäude  
**112 Stück noch ganz neue  
grauchene Militarmantel**  
und **112 Stück ganz neue  
Militär-Tornister** im öffent-  
lichen Aufstreiche gegen Baarzah-  
lung verkauft, wozu Kaufsliebhaber  
eingeladen werden.

Den 7. November 1851.

Stadtpflege.  
Hahn.

G m ü n d.

Nächsten  
Montag, den 10. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
wird der Keller unter dem Prie-  
sterhaus auf weitere 10 Jahre  
verpachtet.

Den 4. November 1851.

Kirchen- und Schulpflege.  
Muleisen.Kleinsussen,  
Oberamts Geislingen.**Liegenschafts-Verkauf.**

Die in der Verlassenschafts-Masse  
des verstorbenen Anton Hezel,  
gewesenen Koflenswirth dahier vor-  
handene Liegenschaft, bestehend in:

Einem  
zwei-  
stockig-  
ten  
Wohn-  
hause,

die Schild-Wirthschaft zum  
Kofle, nebst der beim Haus  
befindlichen Scheuer und Stal-  
lung;

Einem Wirthschaftsgebäude beim  
Bahnhof mit doppelter Kugel-  
Bahn;

ca: 18 Mrgn. Acker,  
" 18 Mrgn. Wiesen,  
" 13 Mrgn. Wald;

wird am

Montag den 17. Novbr. d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gemeinderaths-Lokal im  
öffentlichen Aufstreich zu zweiten-  
Mal zum Verkauf gebracht werden.  
Kaufs-Liebhaber werden mit dem

Bemerken hiezu eingeladen, das  
auswärtige und hier nicht bekannte  
Personen sich mit obrigkeitlichen  
Zeugnissen über Prabitat und Ver-  
mögen auszuweisen haben.

Den 2. November 1851.

Waisengericht.  
vdt. Schultheiß  
Bundschuh.

G m ü n d.

**Geld auszuleihen.**

**160 fl.** Pflegschafts-Gelder  
sind zu erheben gegen drei-  
fache Güter-Versicherung.  
Zu erfragen bei  
der Redaktion.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

Sonntag den 9. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

findet die jährliche **Generalver-  
sammlung** des hiesigen Bius-  
Vereins statt. Der Kassier wird  
Rechenschaft ablegen und hernach  
wird die Wahl des Ausschusses  
für das kommende Jahr vorge-  
nommen werden.

Sämmtliche Mitglieder des Ver-  
eins, in und außerhalb der Stadt,  
ladet hiezu ein

Den 7. November 1851.

im Namen des Ausschusses  
der Vorstand: Kaplan Pfister.

G m ü n d.

**Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete beehrt sich,  
dem Kaufmannstande und gesamm-  
ten Einwohnern Gmunds ergebenst  
anzuzeigen, das er Dienstag und  
Freitag auf den Bahnhof Sussen  
fährt, um Güter, die nach Gmünd  
bestimmt sind, Mittwoch und  
Samstag zu überliefern; er sichert  
billige Preise und punktlichte Ver-  
sorgung zu.

Anton Megger  
aus Wischgoldingen,  
logirt im Gasthof zum Rad.

G m ü n d.

**Ordinäre Stärke und frische**

**Saringe** sind zu haben bei  
Ignaz Deibele.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete ist zur Aus-  
Übung der einem immatrikulirten  
Notar zuständigen Geschäfte gna-  
digst legitimirt.

Nicht gewohnt unthätig zu sein,  
er bietet er sich den Bewohnern  
hiesiger Stadt sowohl, als der Um-  
gegend, zu Fertigung von Testa-  
menten, Privat-Inventu-  
ren und Theilungen, vergl.  
Ehe- und Erb-Verträgen,  
**Aufnahme von Wechsel-  
Protesten, Annahme von  
Bevollmächtigungen, Voll-  
ziehung von erforderlichen  
Beglaubigungen, von Ori-  
ginal-Dokumenten, oder  
Abschriften u. s. w.;** wobei  
er die strengste Verschwiegenheit,  
sowie die gewissenhafteste Besor-  
gung zusichert.

Den 3. November 1851.

penf. Gerichts-Notar  
Kagner.

G m ü n d.

Unterzeichnete macht hiemit die  
ergebenste Anzeige, das sie **Che-  
mifette, Hauben** und sonstige  
**Spizen zum Gofferiren**  
annimmt, was vermittelt einer  
Maschine geschieht. Diejenigen  
Gegenstände, welche gewaschen  
werden müssen, bitte ich mir jeden  
Montag und diejenigen bloß  
zum Gofferiren, jedesmal ungestarkt  
anzusenden. Das von mir gofferirte  
kann drei bis viermal getragen  
werden. Gefälligen Aufträgen steht  
entgegen Friederike Geibel  
nächst dem Hahnen.

G m ü n d.

**Frisches Hammelfleisch**  
das Pfund um 4 kr. ist täglich  
zu haben bei

Kaspar Kucher, Metzger  
hinter der Krone.

Stradorf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen,  
sich hier niederzulassen und bietet  
seine Dienste in der

**Thier-Heilkunde**

einem verehrlichen Publikum an.

Den 7. November 1851.

Thierarzt Mattes.

Beutelesbach,  
im Remsthal.**Feile alte Weine.**

Hier befindet sich noch ein starkes



Quantum zum  
Verkauf bestimm-  
ter, sehr guter  
und ganz heller  
weisser und  
**rother 1846r Weine** zu  
Preisen von 77 bis 88 fl.; sowie  
auch guter **1847r u. 1849r  
Weine** zu Preisen von 40 bis  
48 fl. Dieselben werden in jeder  
beliebigen Quantität gegen baare  
Bezahlung abgegeben.

Nähere Auskunft ertheilt  
Unterkufer Gaupp.

Gschwend.

**Wein-Anerbieten.**

In einem hiesigen Keller liegen  
**48r und 49r Weine**

zum Verkauf parat, und werden  
solche durch den Unterzeichneten  
Eimer- und Smitweise abgegeben.

Den 2. November 1851.

Kufermeister Bohner.

G m ü n d.

**Wohnung zu vermieten.**

Ein heizbares Logis für einen  
ledigen Herrn hat zu vermieten.  
Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

**Geld-Gesuch.**

Ein Landmann dieseitigen Ober-  
Amts wünscht **800 fl.**

aufzunehmen. Die Ver-  
sicherung ist 1100 fl. in  
Gütern und 500 fl. in Gebäuden.

Näheres zu erfragen bei  
der Redaktion.

G m ü n d.

**Geld-Gesuch.**

Es werden von einem  
Alsdorfer Bürger 400 fl.

aufzunehmen gesucht; —

sie Versicherung hiezu ist gut zwei-  
ach. Näheres befragt  
die Redaktion.

Am 3. und 4. Dezember 1851

**Große Geld-Verloosung der freien Stadt Frankfurt**mit **11,600 Gewinnen** unter **22,000 Loosen.**

Haupt-Gewinne: **150,000 fl., 100,000 fl., 50,000 fl., 2 à 25,000 fl., 2 à 20,000 fl., 2 à 15,000 fl.,**  
**2 à 12,000 fl., 2 à 10,000 fl.,** u. Original-Loose à **6 fl.,** halbe a **3 fl.,** 1/2 à **1 1/2 fl.** sind gegen Einsendung des Betrages  
von unterfertigtem Handlungshause zu beziehen. Punktlichte und portofreie Zusendung der Loose und amtlichen Ziehungs-Listen wird  
zugeshert.

**Jakob Meinganum**  
in Frankfurt am Main.

**Hiesiges.****Dritte Anfrage — dritte Bitte!**

(Eingefendet.)

Von zwei meiner Bestimmungsgenossen wurde die Bier-  
Frage angeregt, aber wie es scheint umsonst; was muß man  
denn eigentlich thun, bis die Collegien sich veranlaßt finden, etwas  
in dieser Richtung zu unternehmen?

Ich habe mich kürzlich überzeugt, das hier zum Theil neues

Bier getrunken wird, das der Gesundheit nie zuträglich sein kann,  
und zudem consequent nur zu 8 kr.! Ausnahmeweise schenkt sogar  
ein Wirth dahier die Maas neues (allerdings fremdes Bier) zu  
9 kr. Dasselbe wird aber in mehreren hiesigen Wirthschaften auch  
und ebendaher und eben so gut um 8 kr. ausgeschenkt. —  
Wenn in dieser Sache nichts gethan werden will, so sollte doch  
wenigstens in sanitats-polizeilicher Richtung etwas geschehen. —

## Wer ist Kossuth?

(Aus der Pf. = Ztg.)

Obwohl Kossuth bei seiner Freilassung aus der Gefangenschaft sein Ehrenwort gegeben haben soll, sich nach Amerika zurückzuziehen und das europäische Festland nicht zu betreten, bewog er doch den Kapitän des „Mississippi“, bei Spezzia, einer Stadt von 4000 Einwohnern im Königreich Sardinien, zu landen, um daselbst die Huldigungen der italienischen Demokratie entgegen zu nehmen, und vermittelt einiger wohl angebrachten theatralischen Kunststücke die Aufregung der italienischen Demokraten gegen Oesterreich noch mehr zu steigern. Ein Wink des letzteren genügte jedoch, um die sardinische Regierung zur Fortweisung des ungebetenen Gastes zu veranlassen. Von da zog Kossuth nach Marseille, der berühmten Seestadt im südlichen Frankreich. Dort angekommen, erbat er sich von der französischen Regierung die Erlaubniß, durch Frankreich nach England zu reisen. Auch mit diesem Plane hatte er wieder die Befriedigung seiner Eitelkeit und zugleich die Steigerung der demokratischen Aufregung zum Zwecke; beides wurde ihm jedoch dadurch vereitelt, daß man sein Besuch abwies. Er kehrte daher unverrichteter Dinge auf sein Schiff zurück, begleitet von einer Anzahl Neugieriger oder Parteigenossen, welche ihn und die Republik lieben ließen. Ehe er jedoch den französischen Boden verließ, richtete er an die Demokraten von Marseille ein Manifest, welches keinen Zweifel übrig läßt, daß der Mann nichts mehr und nichts weniger ist, als ein in Geschäften reisender Demagog. Dieses Manifest, worin er die Solidarität der europäischen Revolutionspartei ausspricht, und sie zu neuen Thaten anreizt durch die Worte: „Es gibt für den, der will, keine Hindernisse“, hat Vielen über ihn die Augen geöffnet und namentlich in England eine sehr bedeutende Umstimmung gegen ihn hervorgerufen. Ganz richtig bemerkt hierüber das „Ausland“: „Wer von der Solidarität der europäischen Revolutionen spricht, ist ein Thor, und weiß nicht, um was es sich in Europa handelt.“ — Kossuth hat übrigens nicht zu allen Zeiten sich so offen zu den Grundsätzen der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ bekannt, wie in Marseille. Vielmehr hat er sich noch im Juli 1849 gegen den Vorwurf eines sardinischen Blattes verwahrt, daß die Ungarn Demokraten seien. Damals schrieb er an die „Concordia“ einen Brief, worin er jene Behauptung für eine schmählische Verläumdung erklärt und hinzusetzte: „Die Demokratie hat allenthalben die Sache der Nationalität und Unabhängigkeit zu Grunde gerichtet, namentlich auch in Polen. Wissen Sie, was bei uns das Wort Demokrat bedeutet? Das Wort Demokrat heißt in Ungarn soviel wie „Narr, verlorener Mensch, Nichtsnutz.“ Ob „der erste Bürger der Welt“ von den deutschen Demokraten eine bessere Meinung hat, vermögen wir nicht zu sagen. — In England werden zum Empfange des weiland Diktators von Ungarn große Vorbereitungen getroffen. Man würde aber sehr irren, wollte man darin Huldigungen erblicken, welche die Engländer dem revolutionären oder republikanischen Prinzip bringen. Sie erblicken vielmehr in Kossuth nur ein Werkzeug, das sie nöthigenfalls gegen Oesterreich und Rußland gebrauchen können. Es gehört bekanntlich zu den Kunstgriffen des englischen Ministers Palmerston, hier und da ein Stück von Europa in Flammen zu setzen, um desto ungestörter die Interessen Englands verfolgen zu können. Ein solcher Feuerbrand ist Kossuth, und dieß sieht ein Theil des englischen Volkes sehr wohl ein, oder fühlt es wenigstens instinktmäßig, und darum die Ehrenbezeugungen, welche Kossuth in England findet. Uebrigens hört man auch, und zwar gerade vom einflussreichsten und gewichtigsten Theil der englischen Presse, sehr scharfe Urtheile gegen ihn und den ihm zugeordneten festlichen Empfang. Zudem mag man den Engländern ihre Ovationen gegen Kossuth auch aus dem Grund zu gute halten, weil sie in seiner Freilassung einen Sieg des englischen Einflusses in der Türkei über den von Oesterreich und Rußland erblicken. — Ganz anders aber verhält sich die Sache bei uns Deutschen. Wem hat der Streich

gekolten, welchen Kossuth zu führen suchte? Zunächst freilich nur Oesterreich, aber mittelbar auch dem übrigen Deutschland. Wäre Ungarn mit den Nebenländern von Oesterreich abgelöst worden, was nur in Folge einer fast gänzlichen Verblutung des Kaiserreichs hätte geschehen können, so würden auch Galizien und die Lombardei sowie der ganze österreichische Küstenstrich am adriatischen Meer seinem Beispiel gefolgt sein. Oesterreich wäre dadurch vom Meere abgeschnitten worden und zur staatlichen Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Damit würde aber auch die Möglichkeit eines deutschen Einflusses und der Ausbreitung unseres Handels in jenen Ländern für alle Zeiten verloren gegangen sein. Jede Schwächung Oesterreichs ist mittelbar immer eine Schwächung Deutschlands. Wer daher Kossuth huldigt, huldigt im Grund einem Feinde unseres Vaterlandes. Danach aber fragen die Demokraten weniger, denn sie sind ja Weltbürger. Die europäische Demokratie hat sich von jeher mehr für das Loos der Ungarn, als für das ihrer deutschen Brüder interessiert, die gegen jene gekämpft haben. „Sie that dieß,“ wie ein Blatt sagt, „nicht, als ob sie ein Wort von der ungarischen Frage verstanden hätte; sie sah in Ungarn nur eine ungeheure Verwirrung, bei der sie instinktmäßig in die Flamme blies.“ Zunächst ist freilich die Verherrlichung Kossuth's durch die deutschen Demokraten nichts weiter, als die Verherrlichung der gewaltsamen Revolution. Diejenigen, welche die Grundsätze der Revolution nicht offen bei uns zu vertreten wagen, weil sie wissen, daß sie bei unserer Bevölkerung keinen Anklang fänden, sie verherrlichen und verherrlichen sie auf jene Weise im Bild.

## Württemberg.

Seine Majestät der König hat der Gemeinde Unterheimbach als Beitrag zu ihrem Ortsarmen-Verein das Geschenk von 100 fl. allergnädigst zukommen lassen und Ihre Majestät die Königin derselben Gemeinde für ihre bedürftigsten Mitglieder 50 fl.

Die Bewerber um die katholische Pfarrstelle in Bartholomä, Dekanats Gmünd, welche aus eigenen Gütern, Kapitalien, Besoldungen und Gebühren ein beschreibungsmäßiges Einkommen von 658 fl. gewährt, haben ihre Gesuche binnen 4 Wochen beim katholischen Kirchenrath einzureichen.

Stuttgart, 4. Nov. (W. Z.) Süßkind und die Linke thun ihr Möglichstes die Debatten durch unnütze Dinge (Mohl's Anträge in Betreff der polytechnischen und Realschulen abgerechnet) zu verlängern, weshalb heute eine Erklärung einer Anzahl konservativer Mitglieder gegen diese Zeit- u. Geld-Verwendung, welche nur die Mißstimmung des Landes erzeuge, abgegeben wurde. Es ist freilich wenig Hoffnung vorhanden, daß dieß viel fruchte, wenn die konservative Seite des Hauses nicht auf andere Weise abhilft, als durch bloße Erklärungen. Süßkind besonders trat heute in höchst arroganter Weise gegen alle diejenigen auf, die sich nicht zu seinen religiösen Ansichten, die sehr rationalistischer Art sind, bekennen, und verletzte die Pietisten auf eine Art, daß ihm Prälat v. Kapff seine volle Entrüstung zu erkennen gab, worauf vielseitiger Bravoruf erfolgte. — Morgen und wo es sich um seine Motion in Betreff der Aufbesserung der Schulgehälter handeln wird, wird er die Debatte in derselben Art in die Länge ziehen, wie es seither meist durch ihn und seine Parteigenossen geschah. Allein das Land soll auch wissen, wem es den unnöthigerweise vergrößerten Aufwand für den Landtag zu verdanken hat; der linken Seite des Hauses.

Stuttgart, 4. Nov. (W. G.) In unsern Kasernen herrscht die größte Erbitterung gegen den Abg. Pfeifer, weil er geäußert, daß wir durch das Einsteher-Institut nur ein Heer von Proletariern erhalten. Die Offiziere sollen alle Mühe haben, ihre Leute zu besänftigen.

## Weinpreiszettel.

Besigheim. Bönnigheim, 5. November, 12 bis 14 fl. Vorrath 900 Eimer.

Brackenheim. Grebronn, 5. Novbr. Noch kein Preis. Vorrath 600 E. Gänzlicher Mangel an Käusern. — Dürrenzimmern, 5. Nov. 15 bis 19 fl. — Klingenberg, 4. Nov. 24 und 25 fl. gut Gewächs. — Nordheim, 4. Nov. Klevner und Schwarzrißling 20 — 22 fl., gemischtes Gewächs 15 — 17 fl. Vorrath 125 Eimer. Mangel an Käusern.

Gannstatt, Stetten, 4. November. Ein Kauf zu 18 fl. — Obertürkheim, 5. Nov. 20 — 24 fl. Noch schöner Vorrath. Käufer sind sehr willkommen.

Löwenstein mit Reifach, 5. Nov. Kleiner 25 fl. Gewicht 54 bis 60 Grad. Uebrigens Gewächs noch kein Preis. Gewicht 50 bis 54 Grad. Ertrag in Löwenstein 300, in Reifach 250 C.

### Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. Nov. (N. 3.) In der jüngsten Bundestagssitzung vom 31. Okt. wurde, wie wir vernehmen, der preussische General Roth v. Schreckenstein zum Oberbefehlshaber des zum Schutze Frankfurts bestimmten Truppenkorps von 12,000 Mann vorgeschlagen und von der Bundesversammlung einhellig angenommen. Wegen Dotirung der Festungen Kastatt und Ulm für das nächste Jahr fand Abstimmung statt, und wurde eine Matrifularumlage von 100,000 fl. beschlossen. Preußen erklärte über Einzahlung der es treffenden Quote zur Unterhaltung der deutschen Flotte von dem Gesamtausschlag für das zweite Halbjahr 1851 zu 532,000 fl., daß die k. preussische Regierung nur unter der Bedingung zahlen wolle, wenn die Bundesversammlung schon jetzt erkläre, daß die Nordseeflotte kein Bundeseigentum sein solle. Es handelt sich nämlich um die Frage, ob künftig eine oder drei Flotten zum Schutze Deutschlands bestehen sollen. Die eine will Oesterreich im adriatischen Meer, die andere Preußen in der Ostsee, die dritte sollen die deutschen Staaten ohne Oesterreich und Preußen in der Nordsee unterhalten. Das Ansinnen Preußens fand jedoch in dem Bundeskollegium keinen Anklang, indem man die Frage des Bundeseigentums erst nach dem Ausspruch des hier einberufenen Sachverständigenkomites bemessen will. Endlich ist man daran gekommen, einen Ausschuss für die Veröffentlichung der Bundesverhandlungen in derselben Sitzung zu wählen.

Baden. Der Stand des unlängst bei Ebingen gesunkenen Neckardampfschiffs „Leopold“ hat sich vorgestern durch das Springen einer unterlegten Kette, wodurch das Hintertheil des Schiffes von dem Maschinenraum beinahe vollständig getrennt wurde, wesentlich verschlimmert, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, die noch unter Wasser gefesteten Waaren in der Hauptmasse unverdorben zu retten. Passagiere befanden sich während jener verhängnisvollen Bergfahrt keine an Bord. Die Ursache des Sinkens ist noch immer ein Räthsel und wird es jedenfalls so lange bleiben, bis das Schiff an's Trockene gebracht.

### Ausland.

Frankreich. Von größtem Interesse für Europa, hauptsächlich für Deutschland ist die am 4. Nov. stattgefundene Wiedereröffnung der Nationalversammlung in Paris. Der Minister des Innern v. Thoiry mit der Botschaft des Präsidenten bestieg die Tribüne, die er unter höchst gespannter Aufmerksamkeit in 1 1/2 stündigem Vortrage verliest. Der Präsident der Republik erklärt darin von vorn herein, gewisse beklagenswerthe Mischlichkeiten mit Schweigen übergehen zu wollen. Das Land habe durch seine regungslose Haltung in die Regierung ein Vertrauen bewiesen, das ihm (dem Präsidenten) kostbar sei. Durch diese Ruhe dürfe man sich aber nicht einschläfern lassen: eine große demagogische Verschwörung breite sich über Frankreich und über ganz Europa aus; das Tollste, was die geheimen Gesellschaften in sich bergen, habe sich, ohne weder über die Personen noch über die Dinge einig zu sein, auf das Jahr 1852 ein Rendezvous gegeben, nicht um aufzubauen, sondern um umzustürzen. Um diese Gefahren zu beschwören, müsse man sie ohne Furcht und auch ohne Uebertreibung in's Auge fassen. Der Präsident beschwört darauf die Nationalversammlung, ihre Anstrengungen mit den seinigen zu vereinigen, um dem Bösen selbst die Hoffnung eines nur augenblicklichen Erfolgs zu benehmen. Dazu sei es nöthig, auf der einen Seite den legitimen Interessen ein Genüge zu thun, und alle Angriffe gegen die Religion, Moral und Gesellschaft energisch zu bekämpfen. Die Botschaft zählt hier eine Reihe von Ideen auf, die der ersteren Nothwendigkeit entsprechen sollen: Beförderung der Eisenbahn-Unternehmungen, öffentliche Bauten, Errichtung von Wohlthätigkeits-Anstalten u. s. w. und spricht die Ueberzeugung aus, daß dann der Widerstand und die Strafe sich leichter handhaben lassen werde, wenn das Bedürfnis danach sich fühlbar mache. Ueber den Frieden Deutschlands mit Dänemark drückt sich die Botschaft befriedigt aus, hofft aber, daß nach der definitiven Regelung der Erbfolgefrage

die Hilfstruppen zurückgezogen werden. Sie freut sich, daß der Sturm, der vor einem Jahr Deutschland bedrohte, sich zerstreut und daß auch nach den Vorstellungen Englands und Frankreichs gegen die beabsichtigten Aenderungen in der europäischen Stellung des deutschen Bundes die Weisheit der Regierungen andere Verwicklungen beseitigt habe. Zum Schluß kommend, sagt sodann die Botschaft im Wesentlichen: „Die Ergebnisse der befolgten Politik sind für die Vergangenheit befriedigend. Gleichwohl läßt sich das Vorhandensein eines allgemeinen, täglich wachsenden Mißbehagens nicht verkennen, während die der jetzigen Gesellschaft feindlichen Hoffnungen steigen. Wir müssen die Mittel auffuchen, diese Gefahren zu beschwören. Welches auch die Zukunft sei, verständigen wir uns, daß nicht Gewalt, Leidenschaft und Ueberraschung über das Schicksal einer großen Nation entscheiden. Heute sind die Fragen noch dieselben, wie vor einem Jahr, meine Pflicht ebenfalls noch dieselbe, die Ordnung aufrecht zu erhalten, um die bevorstehende Krise friedfertig vorüberzuführen. Darf man nun in Gegenwart des Deliriums der politischen Leidenschaften das einzige Prinzip, das uns die Vorkehrung gegeben hat, um uns zu vereinigen, das allgemeine Stimmrecht, noch länger erschüttert, in seiner Grundlage beschränkt lassen? einen Vorwand bestehen lassen, den Ursprung der kommenden neuen Staatsgewalten anzutasten? Nach ernsthafter Ueberlegung bin ich zur Ansicht gekommen, daß das allgemeine Stimmrecht auf breiterer Grundlage wieder hergestellt werden muß, indem vom Gesez vom 31. Mai beibehalten wird, was auf die Ausschließung der unreinen und unwürdigen Elemente Bezug hat. Ich will meinen Antheil am Gesez vom 31. Mai nicht leugnen und ich nehme im Gegentheil die Ehre in Anspruch, mich demselben beigefügt zu haben. Allein Jedermann muß jetzt anerkennen, es war ein politischer Akt und nicht ein eigentliches Wahlgesez. Es hat sein Ziel überschritten. Niemand sah voraus, daß dadurch 3 Millionen Wähler, meistens friedliche Landbewohner, ausgeschlossen werden würden. Es ist daher für die anarchische Partei ein plaussibler Vorwand, den Bürgerkrieg anzuschüren und bei den Wahlen auf mehreren Punkten des Gebiets auf einmal Unruhen zu erregen, die ohne Zweifel unterdrückt werden, uns aber in neue Verwicklungen stürzen würden. Die Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts gibt eine Aussicht, die Revision der Verfassung zu erlangen; man wird zu den Segnern derselben sagen: Die Wahrheit, unterstützt durch zwei Millionen Bittsteller und die Generalräthe, will die Revision; habt ihr weniger Vertrauen in das Land, als wir. Das allgemeine Stimmrecht wiederherstellen, heißt dem Bürgerkrieg seine Fahne und der Opposition ihr letztes Beweismittel nehmen, heißt das Land in den Stand setzen, sich Institutionen auf unbestreitbarer Grundlage zu schaffen.“ — Der Minister v. Thoiry übergibt sofort nach Ablesung dieser Botschaft einen Aenderungsantrag zum Gesez vom 31. Mai, der die ursprüngliche Wahlbedingung der Konstituierenden: bloß sechsmonatliche Ansfähigkeit, wieder einführt und nur einige Verschärfungen zum Ausschluß der Unwürdigen enthält.

England. Die englischen Blätter führen den Krieg für und gegen Kossuth mit großem Eifer fort; die französischen mischen sich ebenfalls in die Sache; die republikanischen können es kaum verwinden, daß Kossuth in England ganz anders spricht, als er den Arbeitern in Marseille zuschrieb. Dort war er ein echter europäischer Demokrat, in England ist er aber nur liberal wie ein englischer Bürger, der königlichgesinnte Mann auf der Erde.

### Fruchtpreise.

Gmünd, 5. November 1851.		per Simri.	
Kernen	2 fl. 33 fr.	2 fl. 32 fr.	2 fl. 30 fr.
Roggen	1 fl. 54 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Gerste	1 fl. 38 fr.	1 fl. 36 fr.	1 fl. 30 fr.
Weizen	2 fl. 33 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Haber	— fl. 32 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Mittelpreis per Simri Kernen 2 fl. 32 fr.			
Gesamt-Erlös . . . . .		1685 fl. 26 fr.	

### Frankfurter Goldkurs vom 4. November.

Pistolen	9 fl. 37 kr.
Preuss. Friedrichsd'or	9 „ 56 1/2 „
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 „ 48 „
Rand-Dukaten	5 „ 36 „
20 Francs-Stücke	9 „ 27 „
Engl. Souverains	11 „ 53 1/2 „